

**Preisverleihung Dritter Preis für Vermittlung visuelle Kunst, Kunsthalle Bern,  
Montag 16. Januar 2012  
Laudatio von Susann Wintsch, Jurymitglied für Meris Schüpbach und das Projekt  
kidswest.ch**

Liebe Meris

Der britische Dichter und Wissenschaftler Paul Carter, Professor für kreative Raumerforschung in Melbourne, Australien, hat 2011 einen Essay mit dem Titel „Freuds Salto“ veröffentlicht (1). Darin bezieht er sich auf eine eigenartige Anekdote, die Martin Freud in seinem Buch über seinen Vater, Sigmund Freud, berichtete. Beide liebten es, in den Schweizer Alpen zu wandern. Jedoch hielt der Sohn seinen Begleiter für keinen idealen Bergsteiger, denn der berühmte Psychoanalytiker neigte dazu, den falschen Weg einzuschlagen und auszurutschen. Doch es gab einen spektakulären Moment, in dem der Vater beim Pflücken von Alpenrosen fast in den Abgrund gestürzt wäre. Jedoch brachte er eine *„schön koordinierte Bewegung zustande, die einen Rückwärtssalto entstehen liess, wie ein Taucher, der ein Sprungbrett verlässt.“* (2)

Wie kam es dazu, dass dieser ältere Herr, der gewiss kein Kunstturner war, sich solche Steuerkünste von Körper und Geist angeeignet hatte, um nicht den Halt auf rutschigen Terrain zu verlieren? Paul Carter breitet dazu einige erstaunliche Thesen aus. Sie haben mit dem Wien zu Anfang des letzten Jahrhunderts zu tun, das bereits mit Antisemitismus – und Freud war Jude - durchdrungen war. Freud, navigierte auf dem Matterhorn offenbar genauso wachsam wie in den psychologischen Tiefen seiner Kundschaft und in der feindlichen Atmosphäre seiner Heimatstadt. Er war, wie Carter schreibt, trainiert.

Ich erzähle von Sigmund Freud, weil die innerer Bereitschaft, den Turbulenzen des Lebens zu begegnen, ins Nervenzentrum von kidswest.ch trifft. Die Jury hat das Projekt der Künstlerin Meris Schüpbach ausgezeichnet, weil sein innerster Antrieb weit über die klassische Kunstvermittlung hinaus geht. Seit 2006 arbeitet Meris Schüpbach mit einer Kerngruppe von Kindern, die fast alle aus anderen Ländern zugewandert sind. Das Betrachten künstlerischer Werke in der Auseinandersetzung mit zugeladenen Künstlern und Künstlerinnen und das Gestalten eigener Werke spielt eine entscheidende Rolle. Immer werden die Projekte aber aus den eignen Anliegen der Kinder entwickelt, die politische und gesellschaftliche sind. Aus diesem Grund befinden sich kidswest.ch nur selten in geschlossenen Innenräumen. Vielmehr infiltrieren sie den öffentlichen Raum, wo sie sich mit Passanten auf der Strassen und Akteuren der nationalen Politik auseinandersetzen.

Wenn die Auseinandersetzung mit Kunst also das kann: sich mit aktuellen, dringlichen Fragen der Gegenwart auseinanderzusetzen, die sich mit anderen Menschen vernetzen – dann hat Kunst lebensstaugliche Qualitäten, die unsere Gesellschaft, gerade in der Ausbildung von Kindern, mit viel mehr Gewinn ausschöpfen könnte. Und so loben wir unseren Preis an eine Künstlerin aus, die ihre Schüler zu selbständig denkenden Menschen emanzipiert, die ihre Anliegen mit eigenen Worten und Strategien vertreten können, um die Welt besser lesen und darin auch auf rutschigem Terrain navigieren zu können.

(1) Paul Carter, Freuds Salto. Turbulenz als Mechanismus des Eros oder die Lehren der Katastrophe, in: Lettre International, 91/11.

(2) Zitiert aus: Martin Freud, Glory Reflected, London 1957. Deutsch: Mein Vater Sigmund Freud, Heidelberg 1999.